



Kauferinger Express

**Grünes
Informationsblatt für
Kaufering**

September 2006

Nr. 07

Liebe BürgerInnen von Kaufering,

wenn man Kauferings „Dörfler“ fragt, wo sie wohnen, kommt meist mit einem stolzen Unterton die Antwort: „im Dorf“. Was macht nun den dörflichen Charakter in Alt-Kaufering aus? Sind es die alten Bauernhäuser mit ihren großen, offenen Hofeinfahrten? Ist es der Maibaumplatz? Ist es die stolz auf dem Lechhang thronende Kirche mit den umliegenden Anwesen?

Aus baulicher Sicht tut sich viel in den letzten Jahren: Bereits bestehende Baulücken wurden geschlossen. Neue tun sich auf. Altes wird weggerissen, anderes wird neu gebaut – bisher ein Vorgang, der weder durch einen Bebauungsplan noch eine Gestaltungssatzung geregelt wurde. So wurde speziell in letzter Zeit auch im Zentrum vom Dorf relativ verdichtet gebaut: Vor allem Reihen- und Doppelhäuser sind entstanden; so, wie sie in allen Neubaugebieten der Republik zu finden sind.

Nun stellt sich aber die Frage, ob diese Bauweise dem Charakter des Dorfes entspricht, ob sie von den Bewohnern des Dorfes gewollt ist. – Noch gibt es sie, die offenen Hofeinfahrten, die kleineren und größeren landwirtschaftlichen Anwesen, auch wenn sie nur noch selten als solche genutzt werden.

Kurzum: Noch ist das Gesicht des Dorfes gut erkennbar.

In naher Zukunft aber ist aber damit zu rechnen, dass weitere markante Plätze im Dorf neu bebaut werden. Ein gewisser planerischer Rahmen von Seiten der Gemeinde könnte sicherstellen, dass gerade an diesen „prominenten Orten“ eine dorfgemäße Bebauung stattfindet. Keineswegs gemeint ist ein museumsgleiches und bis ins letzte Detail vorgeschriebenes Konservieren aller „alten Hütten“. Vielmehr sollte das Dorf lebendiger Lebens- und Arbeitsraum für seine Bewohner und eben auch „Dorf“ bleiben.

Wir werden Sie über dieses Thema natürlich weiter informieren.

Ihre Grün-Alternative Liste Kaufering

Wolfgang Haberecht

Renate Hoy

Gabriele Triebel

Unsere Wälder – ein Beispiel für veraltetes Denken

Der Kauferinger Umgebung stehen bedeutende Änderungen bevor: Im Südwesten wird zur Zeit der von uns optisch nicht wahrgenommene, aber klima-technisch sehr wichtige Frauenwald abgeholzt. Im Nordwesten wird gleichzeitig die neue B17 durch den Schornwald geführt, entlang der Augsburgener Bahnlinie und dann durch das Gelände der Kiesweiher. Das für Kaufering wichtige Naherholungsgebiet im Westen wird also durch eine vierspurige Straße durchschnitten.

Insgesamt fallen diesen beiden Maßnahmen ca. 120 Hektar Wald zum Opfer. Geplant als Ausgleichsmaßnahmen sind lediglich Aufforstungen auf ca. 15 Hektar Grund. In der Bilanz fehlen somit künftig ca. 100 Hektar Wald, der für unser Klima und die „Verarbeitung“ des immer mehr anwachsenden CO₂-Ausstoßes bitter nötig wäre.

„So kalt war der August seit 50 Jahren nicht mehr“ – „Insgesamt war der Sommer zu warm“ – Die *Augsburger Allgemeine* schreibt am 29. August im Kommentar zu diesem Thema, dass „Umwelt- und Klimaschutz zu einer der wichtigsten Menschheitsaufgaben geworden sind.“

Was hätte man hierzu konkret in Kaufering tun können?

Zuerst muss in unseren Köpfen – und vor allem auch in den Köpfen des Kauferinger Gemeinderates – ein neues Denken Einzug halten. Wir dürfen nicht mehr nach dem Prinzip „Arbeitsplätze statt Umweltschutz“ handeln, sondern wir müssen künftig Lösungen finden, die beides ermöglichen.

Was hätte das für den Frauenwald bedeutet?

Wenn sich Landsberg schon uneinsichtig zeigt, so hätten die Kauferinger Gemeinderäte sich klar gegen eine Ansiedelung in einem Klimaschutzwald aussprechen und über Kreistag und den Kreisausschuss darauf hinwirken müssen, dass dem Großsägwerk ein geeigneteres Gelände im Landkreis angeboten wird. Geeignete Flächen, für die kein Wald gerodet werden muss, gibt es weiß Gott genug.

Leider aber ist solch ein Vorgehen, das über die starren Partei- und Gemeindegrenzen hinausgeht, in der Kommunalpolitik noch nicht üblich. Es ist wünschenswert, dass hier ein Umdenken einsetzt. Alle würden davon nur profitieren.



Die Trasse der künftigen B17 westlich von Kaufering

Berichte aus der Kauferinger Gemeindepolitik:

Eine neue Sporthalle an der Grundschule?

Die Grünen haben für die Gemeinderatssitzung im Juli den Antrag gestellt, auf den geplanten Neubau einer zusätzlichen Sporthalle an der Grundschule bis auf Weiteres zu verzichten. Warum?

Seit Jahren stagniert in Kaufering die Einwohnerzahl trotz der Ausweisung von neuen Baugebieten und der ständigen Nachverdichtung von Wohnraum. Die Zahl der Schulkinder wird kurz- und mittelfristig abnehmen, nach Angaben der Staatsregierung um bis zu 20 Prozent! Mit dem Schuljahr 2009/10 wird es in Kaufering zum ersten Mal weniger als 100 Erstklässler geben.

Dieser Trend nach unten wird sich leider in den kommenden Jahren fortsetzen. Momentan fällt an der Grundschule Kaufering, die vor allem die alte Schulturnhalle nutzt, kein Sportunterricht wegen Hallenmangel aus. Die Kinder müssen nur teilweise zur Sporthalle an der Bayerstraße laufen, ein Fußweg von ca. 600 m.

Bei abnehmendem Bedarf werden nun durch diesen Hallen-Neubau die Schulden des Gemeindehaushaltes von 5 auf 6 Mio Euro ansteigen – und das, obwohl der letztjährige Haushalt bereits mit 600.000 Euro durch die Übernahme der neuen Lechauhalle des VFL Kaufering belastet worden ist.

Fazit:

Wir sind der Meinung, dass stattdessen die bestehende Halle an der Grundschule umfassend renoviert und ggf. um einen Kletterraum erweitert werden sollte.

Der Bau einer vierten gemeindeeigenen Sporthalle ist für unsere Gemeinde mittel- und langfristig unrentabel. Weil auf absehbare Zeit in Kaufering kein Bedarf für eine zusätzliche Schulsporthalle an der Grundschule gegeben ist, besteht keine Veranlassung, die Schuldenbelastung des Haushaltes um eine Million Euro zu erhöhen.

Allein die Tatsache, dass Fördergelder in Aussicht gestellt wurden, rechtfertigt es nicht, am Bedarf vorbeizuminvestieren. Wir sollten bei unseren Entscheidungen bedenken, dass auch diese Gelder aus unseren Steuern finanziert werden.

Der Kauferinger Gemeinderat hat gegen diesen Antrag entschieden. Unserer Ansicht nach war das kurzfristig und auf Dauer falsch.

Ideenwettbewerb für das Anwesen Friedenstraße



Das leere Grundstück gegenüber der Metzgerei Gschwill

Was würden Sie auf dem freien, gemeindlichen Grundstück an der Friedenstraße / Ecke Iglinger Straße (in Bahnhofsnähe neben der Metzgerei Gschwill) bauen?

Reihenhäuser? – Einen Supermarkt? – Oder gleich einen Wolkenkratzer?

Wenn Sie eine zündende Idee für die Nutzung dieses brachliegenden Grundstücks haben, lassen Sie es uns wissen. Beteiligen Sie sich aktiv an der Gestaltung unserer Gemeinde!

Erster Preis: → lassen Sie sich überraschen!

Aus dem Dorf vorgestellt:

Der Wassermeister



Das Kauferinger Naturbad hat mittlerweile seine dritte Saison hinter sich, und die anfängliche Skepsis, dass ein Freibad ohne Chlor und Heizung nicht funktionieren kann, ist gewichen. Am besten kann man die Akzeptanz an den Besucherzahlen ablesen, die mit schönem Wetter immer mehr steigen. Das Besondere an unserem Bad sind die Wasseraufbereitung und die Heizung. Durch Naturfilter wird das Badewasser gereinigt, und vom Sonnenlicht wird es erwärmt.

Die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Wasser dann wirklich auch immer den geforderten Normen (Trinkwasserqualität) entspricht, hat die Gemeinde von Beginn an dem ausgebildeten Wassermeister Anton Heiß übertragen. Er war vom ersten Spatenstich an mit eingebunden und hat sich in die anspruchsvolle Thematik eingearbeitet: Tägliche Wasserproben, Temperaturmessungen und Sichttiefenmessungen im Naturbad und die damit verbundenen Auswertungen und Maßnahmen sind seine Aufgaben.

Zu Beginn, so gesteht er, war auch er sich etwas unsicher, ob alles seinen richtigen Gang gehen würde. Aber schon bald bekam er ein feines Gespür für die natürlichen Zusammenhänge, die in diesem Bad zur Wirkung kommen, und er war begeistert von diesem Naturprinzip.

Diese Begeisterung ist beim „Wasser-Toni“ - so wird er von vielen Kauferingern genannt - auch noch nach drei Jahren zu spüren. Nicht ganz ohne Stolz erzählt er, dass er oft mit den Worten angesprochen wird: „Wie geht's Dir und Deinem Bad?“

Wir wünschen ihm und uns, dass es den beiden noch ganz lange richtig gut geht.

Verkehrsberuhigung in der Iglinger Straße?

Bereits vor mehreren Jahren war eine Verkehrsberuhigung in der Iglinger Straße in Planung. Leider scheiterte das Vorhaben seinerzeit an der Uneinigkeit der Anwohner. Zumindest im unteren Teil der Iglinger Straße, zwischen Bahnhofstraße und Dr. Gerbl-Straße, sollte die Gemeinde diese Idee wieder aufgreifen, um gerade in diesem Bereich die beiden voneinander getrennten Wohngebiete für Kinder sicherer und durchgängiger zu gestalten.

Durch den Bau der neuen B17 wird auch der Verkehr in der Iglinger Straße wieder zunehmen. An der Gemeindeverbindungsstraße von Kaufering nach Igling ist nämlich eine Zu- und Abfahrt zur B17 geplant. Der Verkehr auf dieser Straße wird sich laut der Planfeststellung verüffachen! Dass sich diese Zunahme auch auf die Nutzung unserer Iglinger Straße auswirken wird, steht außer Frage.

Vielleicht eint diese doch etwas düstere Aussicht die Anwohner, sich rechtzeitig für eine Verkehrsberuhigung zu entscheiden.

Ihre Meinung ist uns wichtig:

Fragen und Anregungen richten Sie bitte schriftlich an:
Gabriele Triebel, Germanenstraße 6, 86916 Kaufering

Herausgeberin: Kauferinger **Grün-Alternative Liste**
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:



Gabriele Triebel

Renate Hoy

Wolfgang Haberecht